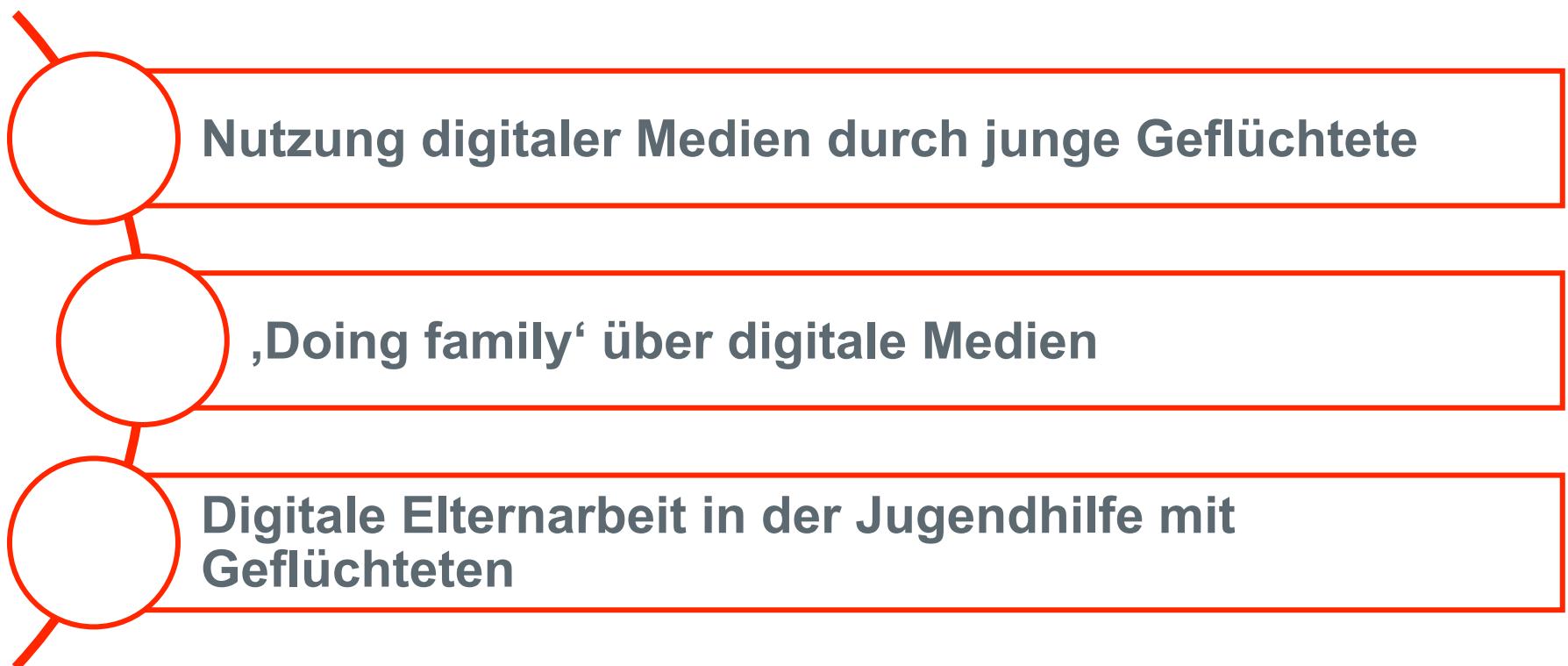


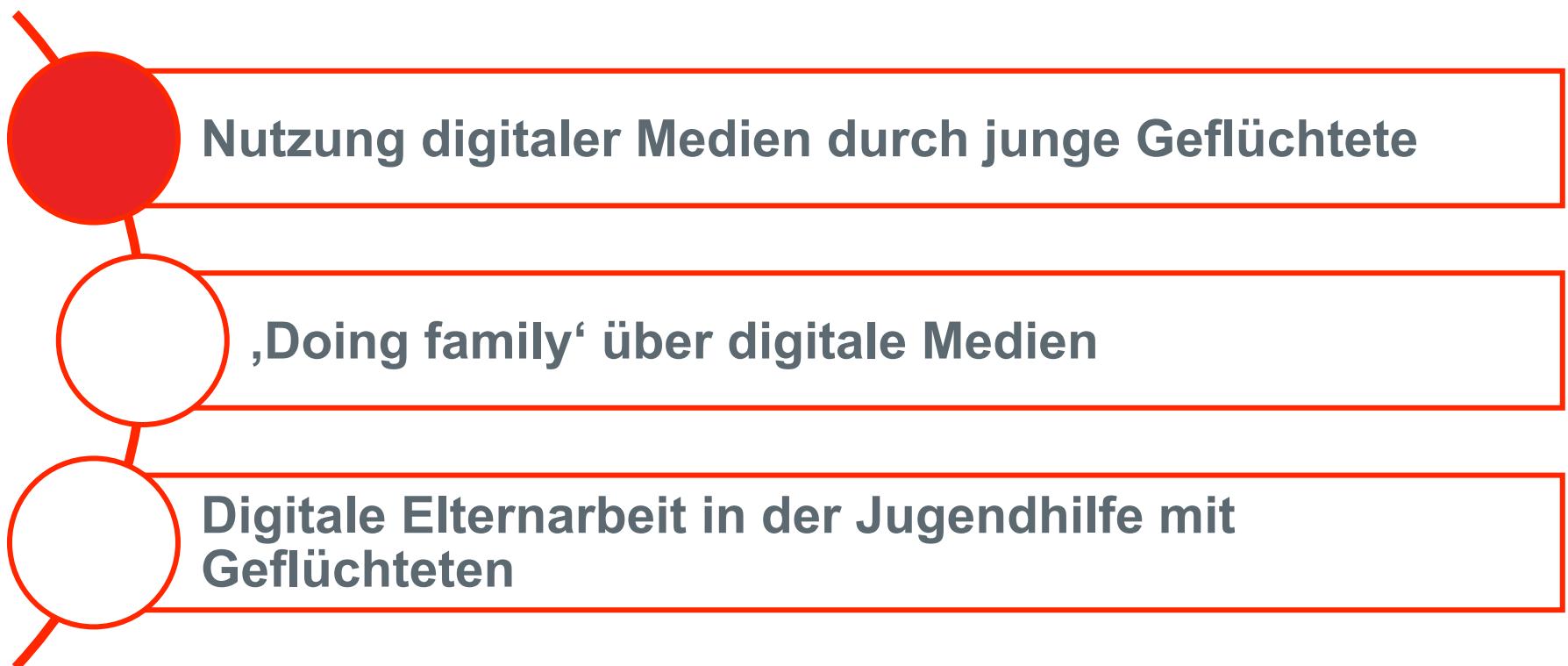
„Doing family“ über digitale Medien. Junge Geflüchtete und ihre Familien

17. Offenes Forum Familie, Nürnberg | März 2018
Lisa-Marie Kreß, M.A. | DHBW Stuttgart, Fakultät Sozialwesen

Überblick



Überblick



Kontakt mit der Familie – „Einfach deren Stimme hören“

- Em: dann reden wir oder schreiben wir auf Skype. Also wenn die connection von Somalia gut ist. weil manchmal gibt richtige Krieg schwierige Krieg dann die connection ist kaputt. also wenn connection gut ist dann Kontakt haben wir Skype und so weiter
- Yf: Aber schreibt ihr nur über Skype oder macht ihr auch Video
- Em: Ja man manchmal machen wir Video
- Yf: Ja okay und worüber redet ihr?
- Em: So mit wie gehts dir mit Eltern also mit meine Geschwistern. weil ich mein ich alles Eltern Geschwister vermisst habe dann manchmal ganze @Familie will mit mir skypen@ und meine Schwester und meine Bruder und meine Papa meine Mutter reden wir über wie gehts bei euch wie gehts bei mir und so weiter ja (Em 48-64)

„Internet ist gleich mit Essen“

- Qualitative empirische Erhebung mit 20 umF im Alter von 15-19 Jahren aus Afghanistan, Äthiopien, Bangladesch, Eritrea, Irak, Kosovo, Pakistan, Senegal, Somalia, Usbekistan
- 17 Interviews & eine Gruppendiskussion unter Einbeziehung von digitalen Medien
- Erhebung in Inobhutnahmeeinrichtungen, Clearinghäusern und betreutem Wohnen in drei verschiedenen Bundesländern

Nutzung digitale Medien vor und während der Flucht

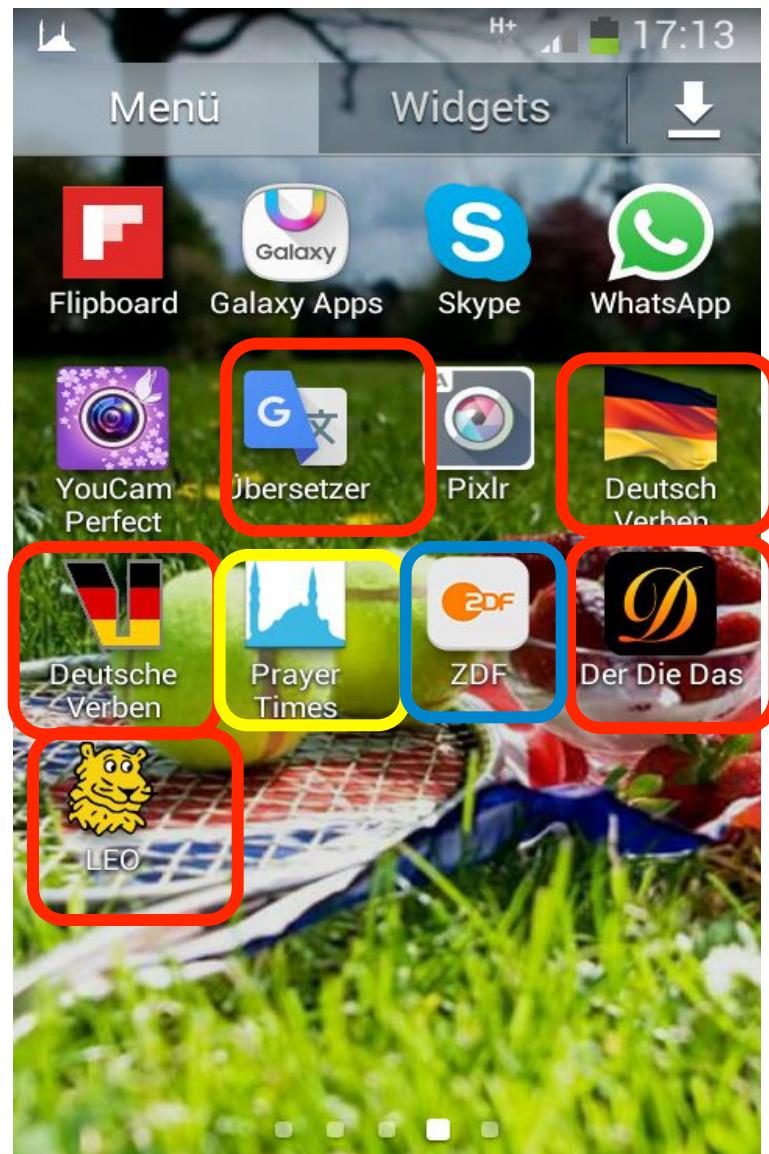
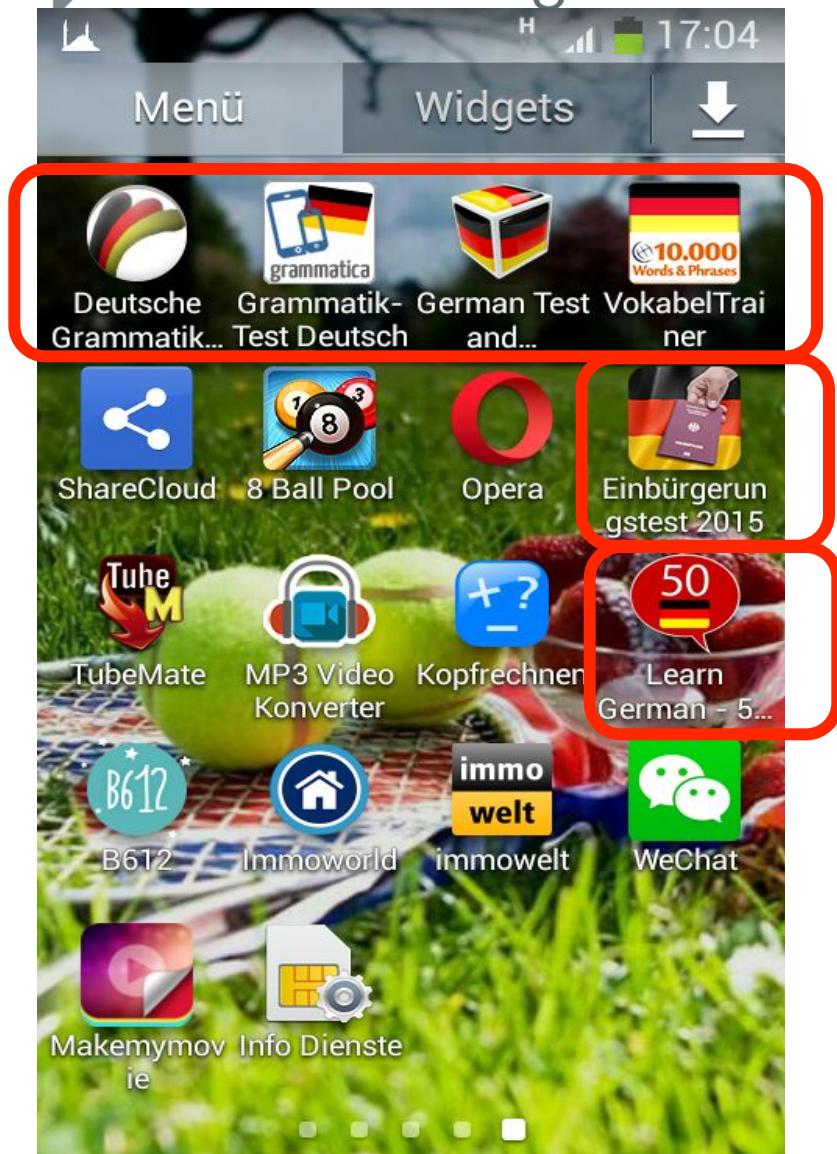
- Mediennutzung *vor* der Flucht gestaltet sich bei den Befragten unterschiedlich
- Medienerfahrung prägend für spätere Nutzung
- Mediennutzung *während* der Flucht:
 - Kommunikation (mit der Familie), Informationsaustausch, Notruf
 - Kontakt mit Schleppern
 - Räumliche Orientierung

(vgl. Kutscher/ Kreß 2015)

Nutzung digitaler Medien nach der Ankunft in Deutschland

- Erste Schritte: Handy, SIM-Karte, Prepaid-Guthaben, Facebookaccount, Lebenszeichen
- Telefonshops oft betrieben durch Migrant*innen → Scharnierfunktion
- Diverse Unterstützungsbedarfe bei der Nutzung
- Zugang zu digitalen Medien in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe meist unzureichend

(vgl. Kutscher/ Kreß 2015)



Internet und digitale Medien - Grundbedarf für Teilhabe von jungen Geflüchteten

Digitale Medien...

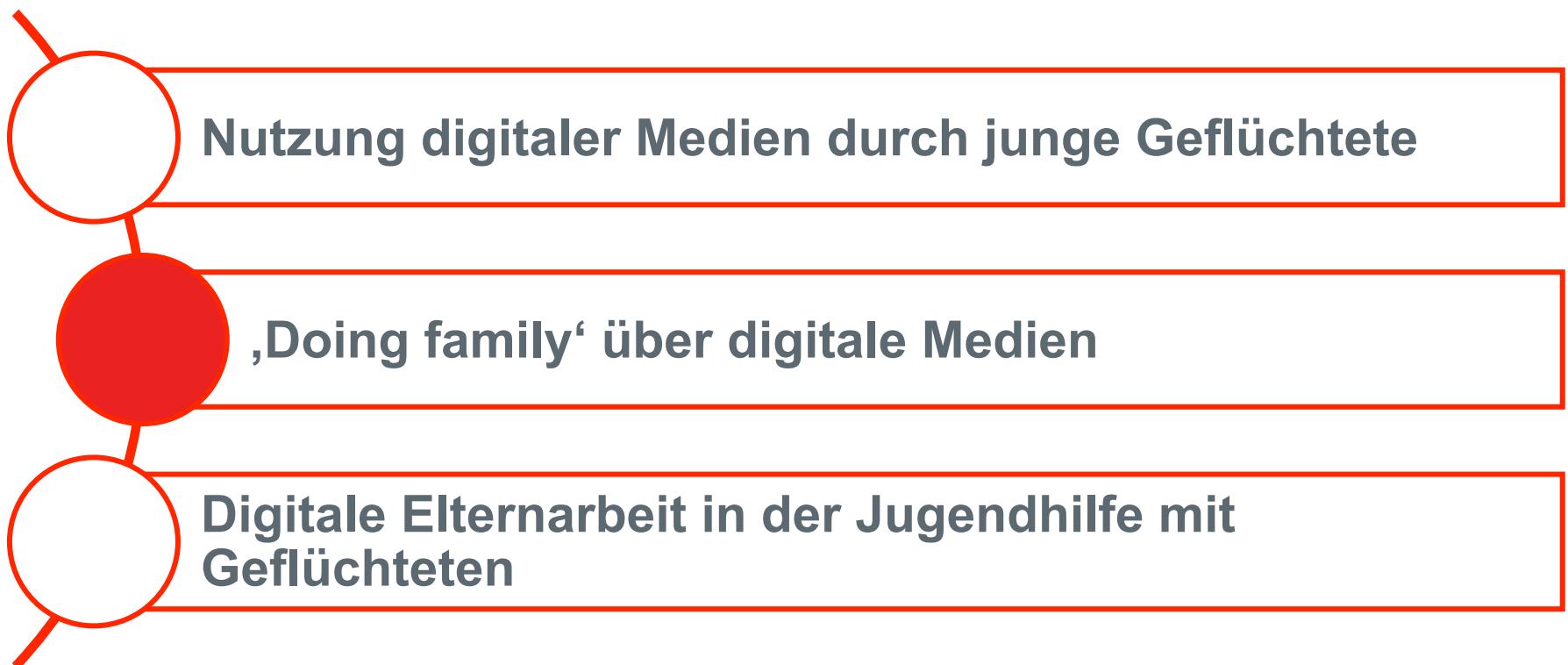
- (Smartphones, soziale Netzwerke) sind entscheidend für den Kontakt mit Familie und Freunden - auf der Flucht und in Deutschland
- spielen eine wichtige Rolle bei der Erschließung des Aufnahmelandes
- sind für die jungen Flüchtlinge wie für die meisten Jugendlichen unverzichtbar im Alltag

Hindernisse für die Realisierung von Teilhabe über digitale Medien:

- Finanzierung, Verfügbarkeit
- Fehlende pädagogische Begleitung (Datenschutz, Jugendschutz)

(vgl. Kutscher/ Kreß 2017)

Überblick



Transnationale Lebenswelten und ‚Doing family‘

- *forced migration* verändert die soziale und räumliche Positionierung von Geflüchteten und deren soziale Beziehungen
- Geflüchtete befinden sich vielfach in einem Spannungsfeld zwischen Herkunftscontext und Aufnahmeland
- Aus der Transmigrationsforschung sowie Netzwerkforschung geht hervor, dass die sozialen Beziehungen zum Herkunftscontext von Bedeutung sind und bleiben (vgl. Herz 2010)
- „im Leben der begleiteten als auch der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten spielt die Familie eine große Rolle“ (Lechner/ Huber/ Holthusen 2016, 15)
- Digitale Medien haben eine zentrale Bedeutung für die Herstellung, Aufrechterhaltung und somit auch Teilhabe an transnationaler Lebenswelten

Facebook als zentraler Dienst des Kontakthaltens

- Facebook als Mittel der Suche nach Familie und Freunden, Statusinformation, Repräsentation der fernen Familie, Selbstdarstellung
- Hindernisse für Kontakt
 - Oft kein Internetzugang in den Inobhutnahmeeinrichtungen
 - Familie in bestimmten Regionen ohne Internet
 - Unterschiedliche Medienerfahrung
 - Problem: Länderwechsel auf der Flucht

(vgl. Kutscher/ Kreß 2015)

Kontakt mit der Familie – „Einfach deren Stimme hören“

Üf: Ok da ist ein..hier oben hat er geschrieben: Wenn du von deine Eltern oder von deine Familie weg bist, was ist, was du vermisst? Die Wärme von der Mutter und die Unterhaltung mit deiner Mutter. Und dann dieses Bekochen oder dieses () und die die die Liebe () eine Mutter ist ja nett, die immer dann herzens- die ihm alles glaubt, eine Mutter ist...ja, das vermisst man...und die Lachen oder Lächeln von der Mutter

Am: [...]

Üf: Alle ham die geschrieben so

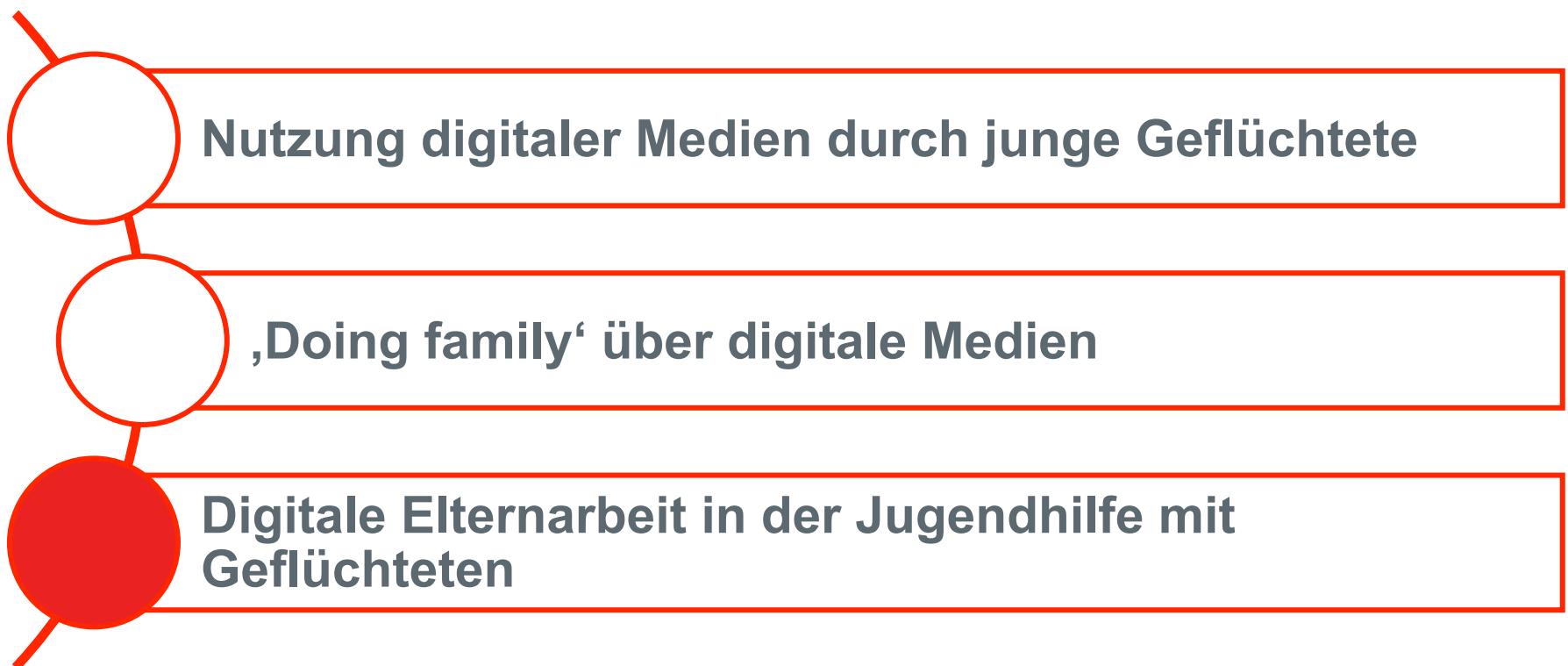
Am: [...]

Üf: Ok, das ist mein Profil und die ham dann alle hier die ganzen Leute, die hier unten, die ich kenne, ham das auch bestätigt..ja (Am 1041-1049)

Soziales Kapital in transnationalen Netzwerken

- „Transnationale soziale Felder werden „durch umfangreiche Kommunikation zur Übermittlung von Neuigkeiten, Ratschlägen, Meinungen und emotionaler Unterstützung als auch durch diverse Transaktionen“ (Glick Schiller 2014, 156) aufrechterhalten.
- „Beziehungsgeflechte übernehmen auch transnational Rückhalt, Beistand und Versorgung, ebenso wie sie auch Konflikte enthalten können“ (Herz 2014, 15).

Überblick



Digitale Elternarbeit in der Jugendhilfe mit Geflüchteten

- Eltern von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten finden in der Kinder- und Jugendhilfe keine strukturelle Berücksichtigung
- Die Personensorge von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten wird der Vormundschaft übertragen, auch wenn die Kinder/ Jugendlichen mit den Eltern in Kontakt sind.
- Es zeigt sich, dass die Kinder/ Jugendlichen häufig in einem Spannungsfeld zwischen den Fachkräften in Deutschland und ihren Eltern stehen.
- Es ist strukturell darüber nachzudenken wie Eltern unter Einbezug von digitalen Medien in Hilfeverläufe und Hilfeplanung einbezogen werden können.

Literaturverzeichnis

- Glick Schiller, Nina (2014): Das transnationale Migrationsparadigma: Globale Perspektiven auf die Migrationsforschung. In: Nieswand, Boris/ Drotbohm, Heike (Hrsg.): Kultur, Gesellschaft, Migration. Die reflexive Wende in der Migrationsforschung. Wiesbaden: Springer VS
- Herz, A. 2010: Informelle Unterstützungsstrukturen in Zeiten der Transnationalisierung. Von push-pull und Integration zu transnationaler sozialer Einbindung. In: Sozial Extra. Vol. 34, Issue 1-2. VS Verlag, Wiesbaden, S. 41-43.
- Herz, A. 2014: Strukturen transnationaler sozialer Unterstützung. Eine Netzwerkanalyse von personal communities im Kontext von Migration. Wiesbaden: Springer VS.
- Kutscher, N./ Kreß, L.-M. (2015): Internet ist gleich mit Essen. Empirische Studie zur Nutzung digitaler Medien durch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Projektbericht in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk. DOI: 10.13140/RG.2.1.1028.8729 URL: <http://bit.ly/1OAnwl>
- Kutscher, N./Kreß, L.-M. (2017): Zur doppelten Funktion digitaler Medien für junge Geflüchtete. In: Medienpädagogik der Vielfalt - Integration und Inklusion. Dieter Baacke Preis Handbuch 12. München: kopaed, S. 53-57.
- Utz, S./ Muscanell, N. (2015): Social Media and Social Capital: Introduction to the Special Issue. In: Societies 2015, 5. DOI:10.3390/soc5020420, 420-424.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Lisa-Marie Kreß, M.A.

lisa-marie.kress@dhw-stuttgart.de

www.dhw-stuttgart.de